BNN 23.10.17

„Sankt-Florians-Prinzip am allerschlimmsten“

Veranstaltung zur Ostanbindung des Baden-Airparks in Hügelsheim stößt auf große Resonanz

EINE VERKEHRSANBINDUNG an den Kreisel beim Baden-Airpark ist bereits vorgesehen. Über die Trassenführung, die dazu dienen soll, die Gemeinde Hügelsheim vom Verkehr zu entlasten, wird derweil nach wie vor intensiv diskutiert. Foto: Collet

Hügelsheim. Zusätzliche Sitzplätze mussten kurzfristig bereitgestellt werden – und dennoch reichten sie am Ende nicht aus, um allen Interessenten Platz zu bieten. Über 100 Bürger aus Hügelsheim und umliegenden Gemeinden folgten der Einladung die Bürgerinitiative, die sich für die Ostanbindung des Baden-Airparks stark macht. „Wir sind überwältigt von dem Zuspruch zu

dieser Info-Veranstaltung und es ist toll, dass die Aktion solchen Anklang findet", erklärten denn auch die beiden Initiatoren Michael Weber und Volker Lorenz. Sie erinnerten dabei nochmals an die insgesamt sieben geprüften Varianten, von denen am Ende zum einen die Ostanbindung, zum andern die Nordtrasse als realistische Möglichkeiten geblieben sind. Müller und Lorenz präsentierten eine Vielzahl von Zahlen aus den erstellten Gutachten. Ergebnis: Durch die Ostanbindung, die über die L 80 und die K 3761 an Schiftung vorbeiführt (die BNN berichteten) und im letzten Abschnitt durch ein Naturschutzgebiet führt, würde, so Müller undOrtsrandLorenz, die Hügelsheimer Hauptstraße um rund 5 000 Fahrzeuge pro Tag entlastet. Bei der Nordanbindung, die zwischen dem Ortstrand bei der Oberwaldstraße und der Hochfeldsiedlung verlaufen würde, konstatierten Weber und Lorenz zwar eine höhere Entlastung der Hügelsheimer Hauptstraße, doch nicht zuletzt die Zerschneidung des Ortes durch die Umfahrung, auf der mit 14 000 Fahrzeugen pro Tag zu rechnen sei, sehen die Ostanbindungs-Befürworter als gewichtiges Argument.

Obendrein gaben sie zu bedenken, dass die Nordtrasse ebenso wie die B 500 vierspurig ausgebaut werden müssten. Zudem sei ein vier Meter hoher Lärmschutzwall zu errichten und mit einem deutlich längeren zeitlichen Horizont zu rechnen. Die Gesamtkosten für die Ost-anbindung liegen nach Einschätzung von Weber und Lorenz bei rund 23,6 Millionen Euro, einschließlich der nötigen Renaturierungsmaßnahmen. Eine Realisierung der Nordtrasse würde nach ihren Berechnungen derweil rund 66 Millionen Euro verschlingen, wobei mit zusätzlichen Ausgaben für naturschutzrechtliche Belange zu kalkulieren sei.

Weber und Lorenz sehen indes auch, dass in jedem Fall weitere Maßnahmen erforderlich seien, um die Verkehrssituation in der Hügelsheimer Hauptstraße zu entschärfen: „Zebrastreifen, Tempo 30 im ganzen Ort, ein Nachtfahrverbot für Lkw seien möglich, außerdem wäre ein Lärmschutzgutachten für die Hauptstraße zu fordern."

In der von vielen unterschiedlichen Meinungen geprägten Diskussion wurde unter anderem gefordert, noch weite Varianten zu untersuchen, weil es bislang „zwei ganz blöde Alternativen sind, zwischen denen wir zu wählen haben." Klar sei, dass die hohe Belastung der Anwohner entlang der Hauptstraße durch Lärm und Verkehr „krank macht". Bei den Varianten müsse auch die weitere Ortsentwicklung mit möglichen Einschränkungen bei Neubau- und Gewerbegebieten beachtet werden, wie aus dem Auditorium ebenfalls zu hören war. „Wenn eine Straße Hügelsheim und die Hochfeldsiedlung trennt würde ein Ghetto zementiert", meinte eine Anwohnerin, während von anderer Seite der Vorschlag kam, einen Tunnel durch den ganzen Ort hindurch zu führen, um damit die Probleme zu lösen. Auch wurde aus den Reihen der Bürger zu bedenken gegeben, dass viel Verkehr nicht nur zum Baden-Airpark sondern auch ins Hanauerland führt. Und: „Das Sankt Floriansprinzip ist am allerschlimmsten, das sollte man bei allen Planungen bedenken", nannte eine Anwohnerin ihrerseits eine Facette im Zuge der Überlegungen für eine Entlastung von Hügelsheim. Martin Klatt („Es ist falsch, Menschen gegen Vögel auszuspielen"), Artenschutzreferent des Nabu, der am Dienstag, 24. Oktober, 20 Uhr, in der Sportgaststätte, über die von ihm favorisierte Nordanbindung informiert, kündigte indessen an, dort eine neue Variante präsentieren zu wollen, die bislang noch gar nicht untersucht worden sei.

Am Ende der Veranstaltung im Pfarrheim wurde schließlich auch der Vorschlag aus den Reihen der Bürger unterbreitet, „mit der Bürgerinitiative für die Nordanbindung zusammenzuarbeiten, um gemeinsam nach weiteren Möglichkeiten zu suchen." Michael Weber und Volker Lorenz bekräftigten in jedem Fall, dass „wir nicht weitere Zeit verlieren dürfen." n Kommentar